

Drittes Rom

704. Tagebuch

A) DER WELTKREIS SOLL KÜNFTIG ORBIS ISIS-
WERDEN

B) ZU DR: FRANZ JOSEF WÜRMELENGS KRITIK AN
BUNDESKANZLERIN MERKEL (S. 26)

A)

19.10.14: Erstmals nach meiner Verrentung besuche ich wieder an einem Sonntagabend meine frühere Arbeitsstelle, um erstaunt zu sein über sonntägliche Ruhestimmung, die durchaus verschieden vom Alltagsgeschäft. Sofort, nachdem ich mich darüber mit dem Dialogpartner unterhielt, klingelt mein Handy, aufs Besprochene Bezug zu nehmen, als sei der unbekannte Absender per Handy unser dritter Gesprächsteilnehmer. Es heisst:

"Der Ruhetag des Herrn, nichts heilig dünket dir in dieser schweren Zeit, darob ich möchte loben dich, da du ja allzeit haltest dich für großes Tun bereit." 4915201334723

Zum Abschluss unseres Treffens stelle ich die Frage: Wann werden wir erfahren, wer eigentlich der Nascensius Nazarenus als Absender solcher Schreiben sei, wo das wohl wie erfahrbar werde - woraufhin die Stimme aus dem Raum als Antwort gibt: "Bis der letzte Vorhang fällt."

2. Schreiben: "Orbis mundi in futuro orbis Isis" (Der Erdkreis als zukünftiger Isis-Staat, auch Gottesstaat genannt. (491623781619)

Zum 1. Schreiben: Unsere Zeitläufte werden vorgestellt

als die einer 'schweren Zeit' Das bedeutete, sie quintessenziere die Zeiträumlichkeit ihrer erbsündlich angekränkelten Welt überhaupt. Nur allzuoft muss unsere Erde aus der Sicht des Bewohners einer glücklicheren Sternenwelt als Stätte der Finsternis erscheinen, auf der bedingt nur befriedigend zu leben, in der Friedenszeiten nur jene Ausnahme bilden, die die Regel selbstzerstörerischer Kriege ihrer Erdbewohner nur bestätigen; analog etwa dazu, wie Mohammed die Notwendigkeit eines 'heiligen Krieges' als Mittel zur Welteroberung proklamierte, in der es Phasen des Waffenstillstandes gäbe, solcher, wie's zurzeit bei uns im Abendland der Fall, wo wir wie auf der berühmten Insel der Seligen leben...

Verbunden mit dem Hinweis auf diese unserer "schweren Zeit" folgt das Lob, meine Wenigkeit, angesprochen wohl als Repräsentant unserer Erdenmenschen, hielte sich "allzeit für großes Tun bereit", würde nicht so verspiessern, wie's hierzulande einladend sei. Erneut gewahren wir, wie der unbekannte Absender sich christusähnlicher Züge befleissigt. um als anti-christlicher Messias Christi Messianität für sich

selber zu beanspruchen, und das erneut bis in Christi Aussagen und Aufforderungen hinein, z.B. jene, allezeit zu wachen und zu beten, bereit zu sein auf die endgültige Wiederkunft des Mensch gewordenen Gottessohnes, auch wenn noch nicht der Zeitpunkt feststehe, jene, über die einzig und allein der Himmlische Vater zu entscheiden sich vorbehalten hat. Damit verbindet der Absender die Aufforderung, uns "für grosses Tun bereit zu halten". Wenn wir es mit grosserZeit zu tun bekommen, dann muss sich jeder und jede von uns auf "großes Tun"-gefasst machen, 'kleiner Mann und auch kleine Frau ganz gross', wie er und nicht zuletzt sie in Anspruch genommen werden.. Was unsereins, den Dialogpartner Walterius und mich anbelangt, halten wir uns tatsächlich auf Zukünftiges bereit, allein deshalb schon, weil wir uns immer wieder treffen, bereit sind, den uns dabei auf eigenartige Weise zukommenden Scheiben unsere analysierende Aufmerksamkeit zukommenzulassen. Dazu sind längst nicht alle Zeitgenossen und Raumgenossinnen bereit, sogar die Mehrheit nicht, nicht einmal zum blossen Hinsehen auf so etwas nicht Alltägliches. .Sagt Christus, der Profet

gälte am wenigsten im eigenen Land, müssen wir uns mit dem von dem Völkerapostel uns anempfohlen 'Furcht und Zittern' sagen, diese ablehnende Haltung könnte ja den Verdacht nahelegen, wir hätten es mit Profetischem zu tun - wie ja überhaupt Überbringer schlimmer Nachrichten immer schon als Sündeböcke angesehen wurden für das Gefährliche, wovor sie warnen sollten, damit es ausbleibt. Aber wenn wir das Heilmittel darin sehen, darüber hinwegzusehen, tragen wir schliesslich noch den Hauptanteil dazu bei, es in Tatsache eintreten zu lassen, in letzter Instanz in Analogie dafür, wie wir den Teufel als unliebsamen Störenfried als nichtexistent wegerklären wollen, um ihm eben deshalb hilfreich zu sein. Ein unterschätzter, gar heillos unterschätzter Gegner hat das Überraschungsmoment in der Hand, mit dem er uns überrumpeln kann. Wenn es sich nun um Handy-Schreiben uns hier beschäftigender Art gar, um so etwas wie schabernacksdämonisch getarnte sog. 'Teufelspredigten' halten sollte, um solche, die der Teufel ungewollt ablegen muss, dann wird das als Schreiben eines unmöglich existierenden, gar noch wirksamen Teufels oder auch einer Teufelin eo ipso eingeordnet in

Mappe Curiosa, zu deren Beachtung sich Zeit zu erübrigen blosser Zeitverschwendung sei. .

Das Schreiben lobt uns also, da wir "allzeit uns bereithalten zu grossem Tun." In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, wie Dämon Hitler übers Handy anfragte: "Alfred, bist du bereit", wobei ich nicht verstand, wozu wir bereit sein sollen. Kurz danach träumte ich, es würde mir ein normal wirkender Mann namens Luzifer vorgestellt, der neben mir Platz nahm, den ich fragte: Hitler forderte mich auf, bereit zu sein, aber wozu eigentlich? Worauf der Mann, der Luzifer sein sollte, antwortete: "Mir ähnlich zu sein", also luziferisch zu werden. Das musste natürlich abschreckend wirken, auffordernd, es so nicht zu halten, daher besonders andächtig die Vater-unser-Bitte zu beten: "Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen". Die Würde des Menschen, die Menschenwürde schreibt sich nicht zuletzt her von der gottgeschenkten Freiheit. Es liegt im Wesen der Freiheit, entscheiden zu können, oftmals direkt zu müssen. Freiheit, die nicht zu entscheiden braucht, ist keine echte Freiheit. Mit eben dieser werden wir aber nun auch in

Versuchung geführt, oftmals in die Not des Sichentscheidenmüssens. und hamletischen Zögerns. Lehrte uns Christus beten: Vater unser, führe uns nicht in Versuchung', bedeutet das nicht als letztes: : mach uns die Aufgabe unserer freiheitlichen Bewährung nicht allzuschwer, lindere den Stärkegrad unserer Versuchung, halt den versucherischen Teufel möglichst stark im Zaun, im Sinne von "erlöse uns von dem Bösen", der der total und radikal verderbte Teufel ist. Kann Gott uns vor Versuchung bewahren? Gewiss, wie er selbstverständlich unsere Bewährungsprobe zu erleichtern vermag.. Denken wir z.B. an den alttestamentarischen Hiob, der mit göttlicher Billigung vom Teufel bedrängt werden konnte - und wie! Um ein wenig wäre der arme Job an diesem ihm durch den Teufel zugedachten und irgendwie von Gott auch zugemuteten Schicksal zerbrochen. Erinnern wir uns ebenfalls an Christi Wort an seine Apostel: "Satan hat danach verlangt, euch sieben zu dürfen" Diesen Begehrt des Teufels wurde mehr als einmal entsprochen, eben weil der Schöpfergott unsere Freiheitsprobe wissen wollte. Dabei musste unbedingt die 'Vater unser' Bitte erfüllt werden: "führe uns nicht in

Versuchung, erlöse uns von dem Böden, der in letzter Instanz der Teufel ist!

Wir sollen uns also allezeit bereithalten zu "großem Tun", was besagt: es soll Grosses bevorstehen, welcher Art oder Unart auch immer. Dabei ist u.a. zu beachten, wie erfolgreiche Verteidigungspolitik oft schwieriger ist als Angriffspolitik, Defensive schwieriger sich anlassen kann als Offensive. Das gilt für unser Verhalten im allgemeinen sowohl als auch für jenen militärischen Bereich, dem solche Begriffe entstammen. Sollen wir uns zu "großem Tun" bereithalten", kann dieses abverlangte Tun oder auch Lassen sich auch im militärischem Bereich abspielen müssen. Nur allzuoft entscheidet sich eines Landes Schicksal auf den Schlachtfeldern, jenen, die z.B. die Hunnen abwehrten, aggressive Moslems kurz bis vor die Tore der Macht, dann im letzten Augenblick, z.B. dem vor Wien, doch zum Scheitern kommen liessen usw. Könnten wir uns eines Tages mit solchem oder irgendeinem anderen Tun konfrontiert sehen müssen? Unmöglich ist das nicht in unseren kriegerisch gewordenen Zeiten, doch sollten wir keineswegs

ausserrachtlassen, wie sich nicht selten Grosses und Grösstes im Verborgenen abspielt, wobei nachträglich das Christuswort gilt: "Nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde" Was wie kleine Ursache scheint, z.B. eine religiös-moralische Entscheidung, kann grosse Wirkung zeiträumlichen, analog dazu, wie unsere winzige Erde als geistlicher Weltallmittelpunkt aus seiner Verborgenheit heraus den allergrössten Einfluss aufs Weltallgeschehen ausüben kann. Christus betont, der Himmlische Vater sähe hinein ins stille Kämmerlein, um nach Massgabe dort getroffener Entscheidungen oder auch Fehlentscheidungen seine gütige oder strenge Vorsehung vorzusehen.

In diesem Sinne äussert sich das zweite Schreiben, für das gelten kann: 'In der Kürze liegt die Würde. Es heisst: "Zukünftig wird der islamische Staat unsere irdischen Staatswesen bestimmen."': der Weltkreis gehöre dem Islamischen Gottesstaat. Das liegt auf der Linie der in den Handy-Schreiben immer wiederholten Hinweise auf des unbekanntem Absenders "Weltenplan" Ein solcher kann sich heutzutage bedienen der inzwischen stattgehabten Globalisierungen. Zentralcomputer, die

sich eines internationalen Computerdienstes bedienen, dienen der Zentralüberwachung sowohl als auch der zentralen Beeinflussung unserer Köpfe und Herzen, garnicht unähnlich dem, wie es uns die Geheime Offenbarung Johanni nahelegte. Neben Weltmaterie, Weltrieblichkeit mit ihren geschäftigen Treiben, wirkt sich in unseren Zeitströmungen unsere Weltseele und unser Weltgeist aus,, die unsere Weltenplanungen bestimmen. Da gilt erneut: Analoges wechselwirkt, daher regelmässig Übernatur unsere Natur voraussetzt, um sie gnadenreich oder im negativ-dämonischen Unfall gnadenlos zu vollenden. Es braucht nicht zu verwundern, wenn übernatürliche Mächte und Kräfte in ihren Vorsehungen unsere natürlich sich regelnden Zeitströmungen übernatürlich beeinflussen und entscheidend mitbeeinflussen können, wenn auch nur nach Massgabe unserer eigenmenschlichen Entscheidungen fürs Engelhafte oder Teuflische.. Dabei wiederholt sich das ständige Wechsel- und Ergänzungsverhältnis von Mikro- und Makrokosmen. Was sich in diesem Wechselspiel von Natur und Übernatur abspielt in Herz und Kopf unserer

einzel menschlichen Selbstbestimmung und deren übernatürlicher Mitbestimmung, das analogisiert menschheitliche Verhältnisse generell, und zwar im Zusammenspiel von Individuum und Gemeinschaft, die einander tragen und bestimmen, auch im Rahmen unserer Globalisierungen. So gestalten sich zentral gesteuerte Globalisierungen nicht nur im generell allgemeinen Rahmen des Gemeinschaftlichen, sondern jedesmal auch im Rahmen ihres individuellen Gegenpols, der als persönliches Eigenwesen das Gemeinwesen so mitbestimmt wie dieses jenes. Da steht einer für alle und alle für einen.- Dabei zeigt sich die hervorragende Rolle von führenden Persönlichkeiten, unserer Stars in Kultur und Politik, die damit je und je auf ihre originell eigenartige oder auch eigenunartige Weise die Bedeutung jedes Einzelnen spiegeln. Entsprechend massgebend erweisen sich dabei die Einzel- und auch Kollektiventscheidungen über Art und Grad des Engels oder des Teufels mitbestimmender Überweltenplanung. Wir mitentscheiden, wie engelhaft oder wie teuflisch es bei uns zugeht. Freilich, Christus und die Geheime Offenbarungen lassen keinen Zweifel zu darüber, wie die

Mehrheit den weiten, breiten, zunächst bequem erscheinenden Weg geht, der ins Verderben unser selbst und unserer Gemeinschaft führt. Entsprechend gestalten bzw. missgestalten sich unsere Zentralüberwachungen und die Schwierigkeit der Einzelnen, gegen die Mehrheit und der durch sie verursachten Zeiströmungen anzukommen. Wer, mit Christus zu sprechen, den engen, beschwerlichen Weg geht, der allein zum Heil führt, der entscheidet sich für den Kreuzweg, indem er bestrebt ist, gegen den Strom zu schwimmen.

Die im heutigen Scheiben erneute Aufforderung, gewaltig sich anbahnender Entscheidungen und Entwicklungen zu achten, erfolgte erstmalig vonseiten Jesu Christi. Dagegen die Kampfansage liess nicht auf sich warten. Sieben Jahrhunderte nach Christus wurde Welteroberung von Religionsstifter Mohammed gefordert, als Widerspruch zu Jesu Christi Auftrag an die Urapostel: Geht hinaus in alle Welt und verkündet allen Völkern das Evangelium, also die 'Frohe Botschaft', aber ebenfalls als Drohbotschaft an Menschen, die sich der gewünschten Bekehrung widersetzen. Bei solchen

verschiedenen, einander in ihren Ansprüchen direkt sich ausschliessenden Missionsaufträgen, zeigt sich an das Verhältnis von Kirche und Gegenkirche. Die antichristliche Kirche widersetzte sich von Anfang an der neutestamentlichen Botschaft von der Menschwerdung des Eingeborenen Gottessohnes in Jesus als dem Christus. Als Erste waren es die Führer des israelischen Volkes zurzeit Jesu Christi, die sich dieser Offenbarung entgegenstemmten und gegen ihre jüdischen Landsleute, den Aposteln, gewaltsam Front machten, damit gewaltsam vorgingen gegen Ausübung des den Aposteln erteilten Missionsauftrages. Die Chancen der Gegner waren nicht gering, scheiterten jedoch, indem z.B. ein Engel kam, den Petrus aus Kerkerhaft und nachfolgender Aburteilung zu retten. So musste der Völkerapostel fortwährend schweren Verfolgungen entgehen, was auch ihn nicht ohne den Beistand des Schutzengels hätte überleben lassen. Dieser Kampf, der nicht selten einer auf Leben und Tod - wie die gerade wieder weltweit wütenden Christenverfolgen beweisen - setzt sich fort bis zum Ende der Welt und der damit verbundenen Wiederkehr Christi, der alsdann seine

Gottmenschkeit der Weltöffentlichkeit unabweisbar beweisen wird.

Es handelt sich bei dem heutigen Handyschreiben um eine Wiederholung der Behauptungen jener Nascensius-Nazarenus Handy-Schreiben, die uns seit 2001 erreichen, die gleich anfangs besagte Kampfansage proklamierten, z.B. am 05/12/01 mit Anspielung auf eine Moschee, die ausgerechnet in Rom die grösste Europas: "Des Petrus Reich, es bröckelt schon, und Machmuds Geist wird füllen Rom", schliesslich noch profezeit: "Die Wog wird kommen. Dschihad verwüstet jeden Bodenzoll am Rheine..."Springen wir vor auf 7.10.14 variiert sich solche Vorhersage: "Gibs auf, mein Freund, nicht stoppen wird du sie mit freundlich Worten, die allerorten wütenden islamisch wilden rohen Horden. N. proph". In diesem Zusammenhang wird dem Abendland angedroht "Ein schrecklich Ende... N. armageddo"

Als ich abends wieder zu Hause bin, muss ich dem Internet entnehmen: "Islamisches Staats-Magazin nimmt Vatikan ins Visier. IS-Sprecher tönt: "Wir werden euer

Rom erobern, eure Kreuze zerbrechen und eure Frauen versklaven, wenn es Allah, der Höchste, gestattet."... Der Sprecher der IS nennt die Initiativen westlicher Staaten gegen die Miliz "die letzte Kreuzfahrer Kampagne" Die Unternehmen werden scheitern, "wie alle eure Kampagnen zerschlagen und bezwungen werden, nur dass wir euch diesmal anschliessend jagen..." ... Wenn die Miliz dieses Ziel nicht erreicht, "dann werden es unsere Kinder und Kindeskiner erreichen, und sie werden eure Söhne als Sklaven auf den Sklavenmarkt schicken."- Was da angedroht wird, das ist Wiederholung des von Christus vorhergesagten Untergangs Jerusalems und dessen grausame Folgen für Land und Leute. Diese Vorhersage Christi ist Profetie für alle Völkerschaften, die der Würde ihrer weltalleinmaligen Auserwählung nicht genügend gerecht werden wollen, z.B. bei uns zu Lande, von dem heute schon als von dem nur noch ehemaligen christlichen Abendland gesprochen werden muss. .

Das erinnert mich einmal mehr an die Altöttinger Bismarck-Depesche: "Nun, da das Reich wiederhergestellt, ziehen dunkle Wolken am Tiber auf..".

Demgemäß entbrennt ein Kampf um Rom, der u.a. eine variierte Fortsetzung der Kämpfe in und ums Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die seinerzeit anhoben, als der Vatikan in Rom deutsche Kaiser mit ihren Truppenaufgeboten zu Hilfe rief.

Als die Diskussion um einen Kampfeinsatz der Drohnen entbrannte, verwies ich darauf, wie ein solcher auch für ihre Erfinder hochgefährlich werden könnte, wenn nämlich solche Waffe auch den Angegriffenen in die Hände fielen, damit unsere Generalstäbler selber in die Bunkerverliesse zwänge - wobei ich nicht umhin konnte, der Besorgnis Ausdruck zu geben, solche Drohneneinsätze könnten infernalische Anwendung finden auf Gebetsversammlungen auf dem Petersplatz wie auf den Petersdom und den Vatikan, womit sich Jesu Christi Vorhersage über den prachtvollen Jerusalemer Tempel erneut bestätigen müsste: Davon wird kein Stein auf dem anderen bleiben. .Schon vor Jahrzehnten ventilerte ich die Möglichkeit: wenn der Ansturm auf Rom sich für den Angreifer als allzu erfolgreich herausstellte, wäre es angemessen, den Petrusitz wandern, auswandern zu lassen, wofür sich in erster

Linie anböte das eigens so genannte St. Petersburg. Dortiger Papst könnte alsdann sehr wohl ein russischer Patriarch werden, was natürlich dem Bestreben zur Öikumene gewaltig Auftrieb geben würde. Alsdann erfüllte sich ebenfalls der jahrhundertalte Traum der Russen über eine weltmessianische Bedeutung des Russentums als Stätte eines III. Roms. Ein todgefährlicher Angreifer beförderte die Wiedervereinigung unheilvoll getrennter Christenmenschen, womit sich zeigt, wie bei aller Bedrängnis das Böse zuguterletzt im Dienste des Guten stehen muss, über welchen Kreuzweg immer.

Orbis kann auch übersetzt werden mit Stadt, von der aus als Hauptstadt einerseits der Christenstaat, andererseits der antichristliche ISIS-Staat regiert wird. Die Hauptstadt der sich Gottesstaat nennenden ISIS böte ein Gegenbild zu der Heiligen Stadt Rom zum einen, zur Heiligen Stadt Jerusalem zum anderen. Eine Heilige Stadt wäre ein Hauptquartier der Gegner, wobei es theoretisch sogar möglich, dieses Hauptquartier in seiner Gespaltenheit sei Jerusalem selbst, also die ursprünglichste aller Heiligen Städte, um damit

symbolisch zu stehen für unsere Erde als Brennpunkt Armageddo, worüber wir handelten.

Das alles erinnert selbstverständlich an Christi Verheissung, der Ansturm aus den Pforten der Hölle heraus scheitere zuletzt an der Unüberwindbarkeit seiner Felsenkirche. Aber eben diese Profetie sagt voraus höllisch-infernalisches Ansturm, dessen gewaltig gewalttätiger Gewalt auch die Besten der Auserwählten erliegen müssten, käme ihnen nicht göttliche Gnadenkraft zu Hilfe. Der bittere Kreuzweg der Selbstbehauptung blutrünstigen Christenverfolgern gegenüber sei zu gehen. Wie solche schlimme Möglichkeit keineswegs mehr im Bereich Utopa anzusiedeln, belegen die Ausschreitungen der ISIS, die wahrhaftig dazu angetan, uns die Augen zu öffnen über kommende Bedrohungen, deren Overtüre sie bieten.. Wie das ebenfalls zu tun hat mit besprochener Bedeutung entsprechender 'Weltenplanung' liegt auf der Hand, um uns entsprechend leicht durch den Kopf gehen zu lassen.

Erneut sei erinnert daran, wie ich anfragte, wann die Zeit des persönlichen Zusammentreffs mit dem Absender uns

erreichender Handy-Schreiben komme. Vor einiger Zeit bereits wurde solche Anfrage beantwortet mit: "Wenn die Zeit gekommen", spruchreif geworden ist. Heute, als ich bereits dabei bin, heimzugehen, lässt sich die nach erneuter Anfrage aufkommende Stimme aus dem Raum vernehmen mit: "Bis der letzte Vorhang fällt." Was soll's besagen? Eventuell liesse sich als belehrendes Beispiel nehmen:: Der Vorhang fällt, wenn im Theater eine Szene beendet, zuletzt die, die das Dramen-Spiel als ganzes abschliesst. Das könnte besagen: Immer wieder öffnet sich der Vorhang, um immer wieder zu fallen, bis er zur nächsten Aufführung im Welttheater erneut aufgeht, so eben wie jeder Anfang sein Ende findet, jedes Ende Neuanfang entlässt - zuletzt im Sterbeakt, bei dem uns die Welt vergeht, als Vorhang vor der Überwelt fällt, um erneut aufzugehen zum lebendigsten Leben, das selber von einem Stadium der Überwelterwanderung zum anderen übergeht, wiederum jeder Beendigung sofort Neueröffnung folgen, auch eine Art seelenwandernder Neugeburt erfahren lässt, mit Christus zu sprechen: "Wiedergeburt aus Wasser, das des Heiligen Geistes geworden." Auch die Lehre über Wiedergeburten hat

vom Christlichen her gesehen ihre adventistische Partialwahrheit. ..

"Bis der letzte Vorhang fällt" - nun, sind wir uns als Menschen nicht selber eine Theateraufführung, ein Drama jeweils für sich? Zuletzt sehen wir uns vor dem Richterstuhl Gottes so ,wie Gott uns sieht - um z.B. dem jenseitigen Läuterungsort trotz all seiner Beschwernisse entgegenzufiebern, damit wir würdig werden zur Anschauung Gottes und damit verbundener praktischer Teilhabe am Göttlichen und dessen himmlischer Absolutunendlichkeit, der also von Ewigkeit zu Ewigkeit.

'Bis der letzte Vorhang fällt" - der also auch vor und über uns selbst. Person heisst 'Maskenträger', verweist auf uns als auf Schauspieler, wie zur Bekräftigung des Pauluswortes, wir seien der Welt und der Überwelt ein Schauspiel geworden. Die Person ist vielschichtig, um in sich selbst mehrere Vorhänge zu haben, zuletzt etwa den der Selbstdarstellung des guten Engels, der uns in Besitz genommen wie dem auch des Dämons,, der uns besessen halten kann, dessen Anblick uns ohne

übernatürliche Kraftspende unseres guten Engels vor Schrecken über uns selber vergehen lassen müsste. Die Vorhänge heben und senken sich pausenlos. Übrigens, wenn in der klassischen Kulturwelt der alten Griechen häufig und auch gerne darüber gehandelt wird, wie übernatürliche Personen - z.B. Athene oder Jupiter usw - sich unter uns bewegen können, zunächst einmal unbemerkt, kann solche Dichtung ihren historischen Kern haben, solchen von eigenartigen Erfahrungen, daher die Heiden der christlichen Offenbarung über die Möglichkeit und sogar Wirklichkeit der Menschwerdung übernatürlicher Kräfte, vollends die der Menschwerdung Gottes im Menschensohn Jesus, sich aufgeschlossener gegenüber zeigten als die im strengen Monotheismus aufgewachsenen Hebräer. oder heutzutage der unter Verzicht auf christlich Neuoffenbarung auf das Alte Testament zurückgegangenen Moslems. Auch heidnische Naturreligiosität hatte ihre Partialwahrheiten, nicht selten beträchtliche. Es liegt auf der Hand, wie es ein Ereignis ganz besonderer Art, wenn das Menschliche als Vorhang vor dem Übernatürlichen fällt, wie es im positiven Sinne bei Jesu Christi Verklärung auf Tabor der Fall, was aber

auch in einem diabolisches Zerrbild seiner Menschwerdung denkbar wäre, hoffentlich nur theoretisch. -

Sagt uns die Stimme des Unsichtbaren, letztmögliche Begegnung mit ihm selbst greife Platz, "wenn der letzte Vorhang fällt", heisst das: der Vorhang vor ihm selber, der sich zunächst vor uns verschleiert hält. Da gälte einmal mehr das Christuswort: "Nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde", zuletzt weltweit. Es fiele des unsichtbar sich haltenden Sprechers eigene Selbsterkenntnis zusammen mit der unsrigen. Die alten Griechen wussten es bereits, besser als wir, die von heutzutage: das *gnothi seauton*, die Selbsterkenntnis, zählt zum schwierigsten der uns möglichen Erkenntnisse. Oftmals müssten wir vergehen vor Schrecken über uns selbst - z.B. ein jeder vor eigener Abgründigkeit, die einlädt zur Wechselwirkung mit ihresähnlichen, mit ihrer teuflischen Dämonie? Könnte schon sein.

Als ich kurz den Raum verliess, wieder eintrete, wiederholt sich inzwischen Bekanntes, ein wenig abgewandelt. Eintretend wollte ich dem Gesprächspartner zurufen, er möge doch bitte einmal

achtgeben, um Augenzeuge werden zu können, wie sich da im Herunterfall eines Blattes aus der Tür Mysteriöses abspiele. Doch bevor ich zum Ausruf solcher Aufforderung komme, hören wir beide, wie ein Blatt zu Boden rauscht, diesmal nicht aus der Türe oder von oberhalb der Türe heraus, vielmehr aus dem Raum heraus. Wir bekommen ein eigenartiges Bild zu sehen. Wir sehen den neuen Kölner Kardinal, Herrn Woelki, vor einem Bierfass stehen.auf, dem ein Geisbock als Simbol für 1 FC-Kön hockt. Das Bemerkenswerteste daran sind die Gesichtszüge des neuernannten Kardinals. Die starren entsetzt auf den Geisbock. So als fiele vor seinen Augen der Vorhang vor dem, was Zukünftiges zu erwarten sein könnte;z.B. solches, wie es uns heute einmal mehr angedroht wurde? Mag schon sein. Was mich allerdintgs als erstes interessiert: die Gesichtszüge des Kölner Kardinals sind echt - aber wie kann technisch solche Gesichtsveränderung bewirkt werden? Das dürfte doch wohl so einfach nicht sein.

Woran der Geisbock noch denken lassen könnte? An Gerichtsreden Jesu Christi, denen zufolge bei der Urteilsverkündung zu unterscheiden zwischen den guten

Schafen zur rechten und den Böcken zur linken. Das könnte interpretieren lassen: Der Kardinal zeigt sich entsetzt über die vielzuvielen Böcke, an deren Verdammung sich unsere allzu liberalistisch gewordenen Seelsorger in ihrer blasiert aufgeklärten Rationalität mitschuldig gemacht haben. Seelsorge zugehört zum Wichtigsten, aber auch zum Schwersten, was Menschen aufgegeben sein kann.

In diesem Zusammenhang sei zurückerinnert an das erste Schreiben, in dem mir ein Lob ausgesprochen wurde "da du ja allzeit haltest dich für großes Tun bereit". Damit wurde ich einmal mehr weniger persönlich, sondern als Typ angesprochen, als Typ jener, denen, auf vielfältige Weise, grosses Amt und entsprechende Verantwortung zugefallen. Unseren Wirtschaftskapazitäten, deren ich selber nun wirklich keiner bin, könnten in Zukunft ohne weiteres Grossarbeit zu leisten haben, besagtes 'grosses Tun', wobei sie sich unbedingt darüber im klaren sein müssten, wie an Gottes Segen alles gelegen.

Blicken wir nocheinmal auf den Anfang dieser Erörterung zurück, denen zufolge wir uns als Einzelmenschen und entsprechende Typen unserer

Gemeinschaftsmenschen als vielschichtig zu erkennen haben, daher wir in uns selber Vorhang über Vorhang gewahren und - z.B. psychoanalytisch - fallen zu lassen haben - solange, bis der Vorhang nun sogar gelüftet wird vor der uns immerzu miteinwohnenden Übernatur, sei es engelhafter Art oder teuflischer Unart, so sehen wir den Erdentod an als Vollendung solchen Wohnens, das uns zuguter- oder zuschlechterletzt den Vorhang fallen lässt vor jenen übernatürlichen Mächten, die uns innewohnen, um mit uns am Ende zusammen zu wohnen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da fällt der Vorhang vor uns selbst in letzter Gründlichkeit oder auch Abgründlichkeit. Es kann keinen Grund geben ohne ein Zusammensein mit seinem übernatürlichen Urgrund, so wie unsere nur relativunendliche Welt sofort in ein Nichts sich auflöste, verlöre sie Verbindung mit der sie tragenden absolutunendlichen Welt. Das können wir Gott sei Dank auch ganz und gar positiv sehen, vollends, wenn wir das Christuswort erwägen, das Reich Gottes sei bereits mitten unter uns, sei sogar in uns. Er, der Mensch gewordene Gottessohn, würde mit seiner göttlichen Dreieinigkeit kommen, um in uns Wohnung zu nehmen -

in uns und damit eo ipso gemeinsam mit uns, die wir Gott einwohnen, in Gott dem Dreifaltigen wohnen. Wohnt der allgegenwärtige Gott in uns, dann wir in Ihm. Durch Anschauung Gottes kann uns der Vorhang vor dem Göttlichen fallen, vor jenem Mysterium, das uns in Wirklichkeit immer schon näher einwohnte als wir in uns selber. Da können wir uns in uns selbst, in unserem eigenen Wohnsitz zurechtfinden, in vollendeter Weise mit dem Völkerapostel ausrufen: "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir", vollends durch Bereicherung mit des Gottmenschen Menschlichkeit und Göttlichkeit in der Eucharistie als eigens so genannte Speise der Unsterblichkeit. Beten wir vor Empfang der Kommunion: Herr, ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst in mein Haus, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund, capax Dei. Vollends durch Eucharistie erweist sich meine Seelenburg als wohnen in und mit Gott, darüber die Heiligen und Seligen des Himmels ein entsprechendes Gotteshaus werden. im Sinne auch des Apostels, der uns verweist auf unseren Leib, vollends den eucharistisch geadelten, als Tempel Gottes, der nicht entweiht werden soll. Betont Paulus:

Lebt also einer in Christus, ist er ein neues Geschöpf -bedeutet das. in entsprechender Wohngemeinschaft zu sein mit Christus, der uns durch seine Menschwerdung zu solchem Wohnungsbau verhalf.

Wir sehen: es gilt, sich in einer eigenen Wohnstatt zurechtzufinden, da wir uns nur allzuleicht in uns selbst verirren können, in uns selbst nicht mehr wissen aus noch ein, vielgeschossig, wie wir sind. Eine Strecke über kann der Tiefenpsychologe uns hilfreicher Wohnsucher sein, aber gehts hinab und hinauf ins Übernatürliche. muss der geistliche 'Seelsorger' her. Zuletzt kann uns z.B. auch dessen Exorzismus Mittel zum Zweck des Hausputzes sein. Der Seelsorger kann uns so gesehen zum Hausmeister werden.

Damit hätten wir das Terrain sondiert, überzugehen zum nächsten Abschnitt.

B)

Die 'Aktion Leben' schickte auch mir einen Rundbrief.in dem einer der Beiträge handelt über "Gratulation zum Geburtstagsag. ":

"Der Sohn des 1. Familienminister Europas unter Konrad

Adenauer, Dr. Franz Josef Würmeling, gratulierte am 1. Juli Kanzlerin Merckels zum 60. Geburtstag mit folgenden Worten:

"Viel Lob auch seitens der Christen, wurde Ihnen bei dieser Gelegenheit ausgesprochen. Ich möchte eine harte Kritik hinzufügen: Der ununterbrochenen Abtreibungsmörderei in Deutschland muss ein Ende gesetzt werden. Eine Kanzlerin, welche solches Morden mit Millionen von Toten jahrelang duldet, ist keine gute Kanzlerin. Sie wird in die Geschichte eingehen als eine von jenen schwachen CDU-Politikern, die der Abtreibung von unschuldigen Kindern nicht hundertprozentig widerstanden haben. Entsinnen Sie sich der Vorwürfe, die man heute (teils unberechtigt) Pius XII. macht, weil er nicht lautstark genug gegen die Nazis aufgetreten sei! Dasselbe wird Ihnen geschehen in Bezug auf die millionenfache Abtreibung von gottgeschenkten unschuldigen Kinder unter Ihrer Kanzlerschaft."

Ich entsinne mich, damals bei Freigabe der 'Abtreibungspraktiken' aus der CDU ausgetreten zu sein, nicht aus deren Sozialausschüssen;. Wir können nicht gegen die 'Abtreibung' wettern, ohne auf echte

Sozialpolitik zu drängen; denn nicht wenige der 'Abtreibungen' sind auf soziale Notlagen zurückzuführen. Womit wir als solche Protestler in Schulterschluss geraten? Mit Moslems, die aus ihrem tiefen Gottesglauben heraus uns Westlern der Dekadenz bezichtigen, gegen das denn auch Moslems gemeinsam mit Christen Front machen können, sogar müssen. , Was erinnert auch an des russischen Staatspräsidenten Putin Aversion gegen einen westlichen Liberalismus, der liberalistisch entartet. Allerdings ist es mit 'Abtreibungspraktiken' in seinem Russland kaum besser bestellt als beiunszulande.

Freilich bedarf es zu der im Brief des Franz Josef Würmeling scharf verurteilenden Stellungnahme objektiverweise des Rückgriffs auf die Ursprungszeit dessen, der - weiss nicht genau wer - damals Kanzler gewesen, damals, als noch kein Denken war an eine Kanzlerin - der als Bundeskanzler erstmals vor der Wahl stand, der Freigabe von 'Abtreibung' zuzustimmen oder denn vom Amt zurückzutreten, was ihm, ist aus der Rückschau zu sagen und zu schreiben, jenen Eingang in die Geschichtsbücher verschafft hätte, in denen er heute

nur noch, wenn überhaupt, als Randfigur vermerkt steht. Auch da gilt das Christuswort: wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen, wer es selbstsüchtig liebt, verliert es. In abgewandelter Weise gilt auch hier: wer zuerst kommt, mahlt zuerst, auch wenn er darüber droht zermahlen zu werden. Jedenfalls macht er sich auch als erster bzw. als erste schuldig, z.B. in der Wiederholung des kapitalen Fehlers der Sparpolitik Brünings, der ungewollt mit der dadurch ausgelösten Wirtschaftskatastrophe einem Hitler als dem grössten Verbrecher der deutschen Geschichte - seinerzeit auch 'grösster Feldherr aller Zeiten' genannt - Vorschub leistete. Allerdings war Brüning einer der wenigen der katholisch orientierten Zentrumsabgeordneten, die dem Ermächtigungsgesetz für einen der schlimmsten Antichristen der Geschichte nicht zugestimmt hatten, obschon seine Partei für solchen Wahlentscheid Fraktionszwang angeordnet hatte.. Gott sei Dank hatte er sich nach Hitlers Machtantritt, der sich umgehend als Gewaltantritt herausstellte, früh genug noch nach den USA absetzen können. Der Erste also, der's durchgehen liess, war der Verantwortlichste und

möglicherweise auch der vor dem Richtergott Schuldigste. Wer dann in der Nachfolgezeit verbrecherische Schulden als einfach gegeben hinnimmt, gar noch wie der Vatikan der Zentrumsparlei nahelegte, Hitlers Ermächtigungsgesetz Plazet zu geben, der macht sich unvermeidlich mehr oder weniger mitschuldig. So muss die Mehrheit von uns wohl am Tage des Endgerichtes ausrufen: 'Ach, was werd ich Armer sagen, wenn Gerechte selbst verzagen?!'

Was daraus schlussfolgern muss? Etwa die Folgerung: Weil Verantwortung zu übernehmen nur allzuleicht schuldig machen kann, ist es das Beste, vonvorneherein sich der Verantwortung zu entziehen - was aber erneut, und nun erst recht, verantwortungslos und entsprechend schuldhaft sein kann., auch wenn dem äusseren Anschein nach die Drückeberger im Schulterschluss zu stehen scheinen mit solchen, die Jesu Christi Bergpredigt seligpreist. Verständlicherweise verweigern sich Mitbürger wie unsereins solcher Bürde an Verantwortung mit der wohl begründeten Begründung, zur Ausübung eines verantwortlichen Regierungspostens in Kirche und Staat ohnehin nicht genügend begabt zu sein. Zu

bemitleiden freilich sind solche, die sich bei herausragender Begabung aus Ehrgeiz zur Amtsübernahme bereitfinden, ohne sich darüber im klaren zu sein, was Christus betonte: "Wer viel hat, von dem wird viel verlangt'.

Im übrigen, auch bei eigens so genannten Christ-Demokraten trägt die Christlichkeit nicht mehr die erwarteten Früchte dann, wenn sie im Bemühen um Regierungsverantwortung auf machtbefflissene Konkurrenten treffen. Politik ist die Domäne des Machtkampfes.. Hätte die CDU seinerezeit der Liberalisierung des 'Abtreibungs'paragrafen Zustimmung verweigert, wäre sie mit Sicherheit nicht mehr stärkste Partei geworden, geschweige geblieben.. Aber, es sei wiederholt, selbst unsere der katholischen Kirche verpflichteten Politiker stimmten dem Ermächtigungsgesetz zu, und das sogar, wie Brüning sich erinnert, auf Drängen des Vaikans, der bemüht war, zu retten was zu retten war, um mit Zustimmung für Hitler drohender Totalvernichtung zu entgehen. Allenthalben klafft halt in unserer erbsündlich angekränkelten Welt der unüberbrückbare Abgrund zwischen Ideal und

Wirklichkeit. Es ist schon nicht leicht, im Machtkampf Kanzler oder Kanzlerin zu werden, aber ein bzw. eine zudem auch gut christlicher - ist das schier unmöglich? Sollen wir also dabei bleiben: Wer sich vor Vorwürfen nachfolgender Historiker bewahrt wissen will, der bleibe bei bei Umwertung des Wertes christlichen Demut auch bescheiden, um sich selber schmeicheln zu können, ein integrierter Mensch geblieben zu sein - vergleichbar etwa einem potentiellen Autofahrer, der sagt: Um mein Auto nicht zu beschmutzen oder gar Verkehrsunfällen auszusetzen, verzichte ich generell aufs Autofahren, fahre nur mit dem Fahrrad, wenns eben möglich auch nicht mit dem, da mit solchem mich auch Protokolle erwischen können - na ja, um zuguterletzt so wenig wie möglich den Fuss über die Haustüre zu setzen, mich möglichst von allem weltlichem Getriebe fernzuhalten.

Damit wären wir bei Papst Pius XII., zu dessen geistlicher Vollmacht sich alle Geistlichen drängen, ehrgeizbesessen, wie die ebenfalls sind. Aber aus der Rückschau kann's sich ganz anders ausnehmen, können Verantwortungsträger aufseufzen lassen: Wäre mir doch solche Machtfülle erspart geblieben, während ich in

meiner Abstinenz im nachhinein sogar scharfer Kritiker hätte sein und entsprechend damit exzellieren können. Fragen wir uns doch redlich: wo ist der Mann, der es in der Praxis anders gemacht hätte als der XII. Pius? Vermutlich von 90% der heutigen Kritiker keiner - und wer in Verdacht stand, angesichts damaliger tödlicher Bedrohung es anders gemacht zu haben als der XII. Pius, der wäre vermutlich gar nicht erst zum Papst gewählt worden. Da könnte manch einer ausrufen: welch ein Glück, weder Kanzler noch Papst gewesen sein zu müssen! Schliesslich wäre noch Papst Benedikt zu beneiden, dem's gelang, frühzeitig genug zu emeritieren. Ich entsinne mich einer Jugendlektüre, der des grossen Philosophen und auch Staatslehrers Plato, dem Gottesstaatslehrer wie Augustinus nachfolgen konnten. Plato schrieb bereits vor Jahrtausenden: der ist der beste Politiker, der von allen Seiten bestürmt wird, ein massgebendes Politikeramt zu übernehmen, der sich jedoch vehement verweigert, um schliesslich, wie zögernd auch immer, sich der Verantwortung zu stellen, das Amt wahrzunehmen, zu dessen guter Wahrnehmung er tatsächlich das Zeug hat, der nicht, springen wir vor,

mit Einstein sagt: ich bin nicht begabt genug, Politiker zu sein. - Das Gemeinte gilt selbstredend auch fürs Papstamt. Der Papst stellt sich vor als derjenige, der unter allen Stellvertretern unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus der Inbegriff solcher Stellvertretung ist, der also notfalls auch bereit wäre, sich kreuzigen zu lassen, wie es der erste Oberhirte Petrus besorgte - wenn auch keineswegs auf Anhieb. Immerhin realisierter er zuguterletzt seine Beteuerung: Herr Jesus, wenn ich auch mit Dir sterben müsste, niemals werde ich Dich verraten. In eingetretener Notlage verriert er ihn gleichwohl, um zuletzt doch gemeinsam mit ihm zu sterben, sogar den grausamen Keuzestod. Er bot damit ein glänzendes Beispiel dafür, wie wir Menschen, die wir zumeist allzu menschliche Menschen sind, ohne Gottes überreiche Gnadenhilfe scheitern und versagen müssen. Sollen wir schreiben: dem oft bekrittelten Pius XII. kam die dazu nötige göttliche Gnade nicht zuhilfe? Hätte z.B. ein Martin Luther als Papst - wie ich ihn in meinem Erstdrama 1950 darstellte - anders gehandelt als Papst Pius? Nur allzubald muss gelten das ermahnende Christuswort: "Wer von euch ohne Sünde, der werfe den

ersten Stein"- Und im Kleinen und Unbemerkten haben damals viele, die meisten der Zeitgenossen und Raumgenossinnen, sich im Prinzip nicht wesentlich anders verhalten als Pius XII, der so gesehen ein Prototyp damaliger Christenmenschen war.

Allerdings gilt auch: selbstmörderische Sprengstoffhelden, die unschuldige Menschen mit sich in den Tod reißen, um dadurch selber sofort in den Himmel kommen zu können, dürfen uns als Christenmenschen nicht vorbildlich sein. Vielmehr lehrt die Kirche, dem Martyrium soweit wie möglich aus dem Wege zu gehen, bis dann die entscheidende Probe uns gestellt, wenn es gilt, uns eindeutig zu unserem Christenglauben zu bekennen oder denn ihn zu verleugnen, gleich Christen in der Verfolgungszeit, die die Frühkirche über sich ergehen lassen musste. Wir ersehen daraus aber auch, wie schwierig es sein kann, jeweils den Heilsweg der Heiligkeit zu wählen, um ihn dann tatsächlich auch zu gehen. Wo ist die Grenze zwischen angebrachter ausweichender Klugheit und opportunistischer Feigheit? Es soll in diesem Zusammenhang erinnert werden an obige Ausführungen über die 'Vater unser'-Bitte: "führe

uns nicht in Versuchung!" Wer spontan mit Petrus ausruft, solche Bitte soll mir nicht über die Lippen kommen, das habe ich nicht nötig, in mir selbst gefestigt, wie ich bin, der wird mit Sicherheit seine Prüfung nicht bestehen.

Wir wollen also schon der Frau Merkel zum Geburtstag gratulieren, selbst wenn diese Bundeskanzlerin - aber eine gewisse *reservatio mentis* kann . uns nicht erspart bleiben.